

Hypo Real Estate GROUP

25 Millionen Euro an Prämien ausgezahlt

Steuerzahlerbund spricht von HRE-Skandal

Der Bund der Steuerzahler hat die Boni-Zahlungen an Banker der maroden Immobilienbank Hypo Real Estate (HRE) in Höhe von 25 Millionen Euro scharf kritisiert. Angesichts der Staatsgarantien für die HRE von fast 150 Milliarden Euro, für die der Steuerzahler bereit stehen müsse, seien die Prämien ein "Skandal", sagte Verbandsvizepräsident Reiner Holznagel "Handelsblatt Online". Weder habe die Bank es geschafft, auf eigenen Füßen zu stehen, noch sei sie in der Situation, diese Zahlungen eigenständig finanzieren zu können.

Die Bundesregierung verteidigte dagegen die Zahlung von Millionenprämien. Es sei zwar verständlich, dass die Zahlungen auf den ersten Blick zu Kritik geführt hätten, sagte der Sprecher von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble in Berlin. "Auf den zweiten Blick aber, wenn man tiefer schaut, gibt es doch auch maßgebliche Gründe, die zu der Entscheidung geführt haben." Die einmaligen Ausgleichszahlungen seien notwendig und "nicht unangemessen", um erfahrene Spezialisten im Unternehmen zu halten. Das Geld solle zudem die "hohe Arbeitsbelastung" während des akuten Krisenmanagements im Jahr 2009 kompensieren.

Ein Sprecher der Bank sagte, die Einmalzahlungen seien als Belohnung für die Beiträge der Mitarbeiter zur Sanierung der verstaatlichten Bank gedacht. Es habe sich jedoch nicht um Boni gehandelt. Vielmehr sei die Auszahlung "wenn erforderlich an einen Verzicht auf etwaige Bonuszahlungen für 2009 geknüpft worden".

Widersprüchliche Angaben über Höhe der Einzelzahlungen

"In keinem Fall überstieg die Summe aus Festgehalt für 2009 und vorgenannter Zahlung den Betrag von 500.000 Euro", betonte der Sprecher. Insgesamt hätten sich die Prämien, die in diesem Sommer an 1400 Mitarbeiter für 2009 überwiesen wurden, auf 25 Millionen Euro summiert. "Dies entspricht einem Bruchteil der Bonuszahlungen im Konzernverbund vor der Krise", erklärte der Sprecher.

Der "Spiegel" hatte berichtet, einzelne Manager hätten mehr als eine Million Euro kassiert. Mitarbeiter der verstaatlichten Bank hätten auf alte Zusagen für Bonuszahlungen gepocht und mit Klagen gedroht, obwohl ihr Arbeitgeber allein 2009 einen Verlust von 2,2 Milliarden Euro machte. Die HRE plant nach Informationen aus Branchenkreisen auch für das Jahr 2010 ein variables Vergütungssystem. Der Vorstand habe dieses bereits beschlossen. In welcher Größenordnung variable Zahlungen geleistet werden sollen, ist aber unklar. Das Finanzministerium erklärte dagegen, dass es künftig vergleichbare Bonuszahlungen bei der HRE nicht mehr geben solle.

Politiker entsetzt über Zahlungen

"Die Instinktlosigkeit des HRE-Vorstandes ist nicht zu toppen.", hatte der amtierende SPD-Fraktionschef Joachim Poß nach Bekanntwerden der Zahlungen gesagt. Es handele sich faktisch um Bonuszahlungen, für die kein Steuerzahler Verständnis aufbringen könne.

Auch andere Politiker hatten sich nach dem "Spiegel"- Bericht über die Boni empört geäußert. "Wenn schon der Staat die Zombie-Bank HRE von den Untoten auferstehen lässt, hätte die Bundesregierung noch unter Schwarz-Rot Vertragsänderungen bei den Boni-Zahlungen zur Bedingung für eine Hilfe machen müssen", sagte der Finanzexperte der FDP-Bundestagfraktion, Frank Schäffler.



FDP-Experte Schäffler sieht Versäumnisse bei der Gewährung von Staatshilfen an die HRE.

"Bonuszahlungen für das Verlustjahr 2009 sind empörend", erklärte der finanzpolitische Sprecher der Grünen-Bundestagfraktion, Gerhard Schick. Es sei niemandem zu vermitteln, dass Steuerzahler für millionenschwere Boni aufkommen müssten, zitiert ihn "Handelsblatt Online". Niemand habe Verständnis dafür, dass Bankmitarbeiter sich derart rücksichtslos zu Lasten der Allgemeinheit benähmen.

Bank sieht Interessen der Steuerzahler gewahrt

Die Bank dagegen sieht die Zahlungen auch im Interesse des Steuerzahlers: "Insgesamt entspricht die Lösung dem Gesellschaftsinteresse und aus Sicht der Bank auch dem Eigentümerinteresse, den Konzernverbund zielgerichtet und geordnet zu restrukturieren und dabei die operativen Risiken zu minimieren", erklärte der Sprecher.

In der Finanzkrise stand die HRE vor dem Aus und musste mit staatlichen Hilfszahlungen und Garantien von inzwischen fast 150 Milliarden Euro vor dem Aus gerettet werden. Vor wenigen Tagen erst war bekannt geworden, dass die marode Münchener Bank noch einmal 40 Milliarden Euro an Garantien benötigt. 2009 - in dem Jahr, für das die Zahlungen geleistet wurden - verbuchte die Bank 2,2 Milliarden Euro Verlust vor Steuern.